

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 29. Oktober 1957

Blatt 2141

Wiener Fremdenverkehr im September

=====

29. Oktober (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat September. Von den Wiener Beherbergungsbetrieben wurden demnach im Berichtsmonat insgesamt 78.438 Fremde gemeldet, darunter 54.030 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 228.555, um rund 8.000 mehr als im September des Vorjahres.

Die meisten ausländischen Besucher kamen wieder aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 11.725. Aus den Vereinigten Staaten sind 6.798, aus Italien 4.808, aus Großbritannien und Nordirland 3.301, aus der Schweiz 2.888, aus Frankreich 2.828 und aus Schweden 1.887 Gäste nach Wien gekommen. Mehr als 1.000 Besucher kamen noch aus Holland, aus Jugoslawien und aus Polen.

In den Jugendherbergen waren 3.613 Jugendliche einquartiert, darunter 2.317 Ausländer. Die Campingplätze meldeten 690 Gäste mit 1.960 Übernachtungen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

29. Oktober (RK) Donnerstag, 31. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 30. Oktober, eine Presseführung durch modernisierte Wiener Schulen stattfindet. An der Führung werden Stadtrat Mandl und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner teilnehmen. Treffpunkt um 9.30 Uhr vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Neuerung auf den Wiener Friedhöfen

=====

29. Oktober (RK) In den nächsten Tagen werden zum erstenmal auch in Wien, und zwar auf dem Südwest- und dem Stammersdorfer Zentral-Friedhof sogenannte Bahrwagen bei Bestattungsfeiern dazu verwendet werden, um den Sarg von der Aufbahrungshalle oder Kapelle zum Grabe zu bringen. Damit folgt die Wiener Städtische Bestattung dem gleichen Weg, den vor ihr die Bestattungsanstalten einer Reihe großer europäischer und auch einiger österreichischer Städte schon beschritten haben.

Die Bahrwagen wurden im Einvernehmen mit den kirchlichen Stellen entwickelt, wobei streng auf die Erfordernisse der Pietät und Würde der Totenfeier geachtet wurde. Sie stellen ein weiteres Glied in der Kette jener Bestrebungen dar, die Bestattungsfeiern dem Empfinden der heutigen Zeit entsprechend zu gestalten. Beschleunigt wurde diese Entwicklung durch den Umstand, daß sich in der Zeit der Vollbeschäftigung Arbeitskräfte für die Träger-Tätigkeit nur schwer finden lassen. Jene Leute, die sich aber zum Dienst als Träger melden, sind meist bereits in einem Alter, in dem es schwer fällt, Trägerdienste auf den oft weiten oder steilen Strecken der Wiener Friedhöfe zu leisten.

- - -

70. Geburtstag von Heinrich Brunner

=====

29. Oktober (RK) Am 31. Oktober vollendet der Architekt Prof. Dr. Heinrich Brunner das 70. Lebensjahr.

In Perchtoldsdorf geboren, arbeitete er nach Absolvierung seiner Studien bis 1919 als Assistent an der Lehrkanzel Hayreder an der Wiener Technischen Hochschule, wo er sich 1926 für Städtebau und Siedlungswesen habilitierte. Durch seine Entwürfe für verschiedene Privatbauten wurde er als Zivilarchitekt sehr bekannt. Als Fachschriftsteller beschäftigte er sich mit den Begriffen Baupolitik und Soziales Wohnen. 1929 erfolgte seine Berufung an die Universität und an das Stadtbauamt Santiago de Chile. Dort entwarf er in leitender Stellung u.a. das Projekt der Universitätsstadt Concepcion. In ähnlicher Funktion wirkte Prof. Brunner von 1933 bis 1948 in Bogota, Kolumbien, dehnte seinen Wirkungskreis aber auch auf andere Staaten Mittel- und Südamerikas aus. Im Jahre 1948 wurde er mit der Leitung der Wiener Stadtplanung betraut. Das Ergebnis dieser Tätigkeit liegt in dem Werk "Stadtplanung für Wien" vor.

- - -

Tödlicher Verkehrsunfall

=====

29. Oktober (RK) Gestern nachmittag, gegen 17 Uhr, wurde auf der Kreuzung Hernalser Hauptstraße - Lienfeldergasse der 84jährige Johann Müller, 17, Hernalser Hauptstraße 48, beim unachtsamen Überschreiten der Fahrbahn von einem Triebwagen der Linie 43 erfaßt und niedergestoßen. Der Greis erlitt schwere innere Verletzungen und ist an der Unfallstelle gestorben.

- - -

Förderungspreise der Stadt Wien 1957
=====

29. Oktober (RK) Heuer werden zum siebenten Mal Förderungspreise der Stadt Wien an begabte Wissenschaftler und Künstler vergeben, deren bisherige Leistungen eine fruchtbare Weiterentwicklung erwarten lassen. Es wurde beschlossen, in diesem Jahr vier Wissenschaftlern, zwei Schriftstellern, zwei Komponisten und zwei bildenden Künstlern Förderungspreise in der Höhe von 4.000 Schilling (bisher 3.000 S) zuzuerkennen.

Stadtrat Mandl hat die Preisträger heute im Kulturamt empfangen und ihnen die Geldbeträge überreicht. Es handelt sich um folgende Personen:

Literatur

Oskar Jan Tauschinsky, am 8. Juni 1914 in Zabokruki, Galizien, geboren, verbrachte Kindheit und Schulzeit in Wien, wo er das Diplom der Hochschule für Welthandel erwarb. Seit 1945 tritt er vor allem als Literat hervor. Sein Schaffen umfaßt Erzählungen, Jugendschriften, Essays, Kritiken und Übersetzungen aus dem Polnischen. Seine Arbeiten meiden das Herkömmliche und offenbaren ein starkes Talent. Die Erzählung "Wer ist diese Frau?", eine Biographie der Madame Curie, entwirft ein interessantes Gesamtbild der großen Forscherin, das nicht nur Tatsachen, sondern auch das Menschliche in vertiefter Darstellung festhält. "Durstige Reise" verleiht dem mystischen, geheimnisvollen Wesen des Todes realen Ausdruck. Das kleine Heft "Hört den Ruf!" in der Reihe "Das große Abenteuer" beschäftigt sich mit dem Leben Berta Suttners und ist eine für junge Menschen verfaßte Friedensbotschaft. Tauschinsky hat sich auch als Verwalter des dichterischen Nachlasses von Alma Johanna König Verdienste erworben.

Herbert Zand, dessen bisheriges Werk eine für sein Alter ungewöhnliche geistige und künstlerische Reife zeigt, wurde am 14. November 1923 in Knoppen bei Bad Aussee geboren und verlebte die Jugend am Bauernhof seines Vaters. Mit 18 Jahren mußte er zur deutschen Wehrmacht einrücken und wurde an der russischen Front schwer verwundet. Das Kriegs- und Todeserlebnis wurde für seine schrift-

stellerische Entwicklung bedeutungsvoll. In seinem ersten Roman "Die letzte Ausfahrt" wie in seiner zuletzt erschienenen Erzählung "Der Weg nach Hassi el emel" ist der Mensch im Angesicht des Todes der Angelpunkt. Seine große Begabung zeigt sich am stärksten in der Lyrik. Der Gedichtband "Die Glaskugel" enthält viele weit über das Gewöhnliche hinausreichende Arbeiten. Besonders bemerkenswert ist die Gestaltung des Naturerlebnisses sowie Thematik, Gedanken- und Gefühlskraft seiner Verse, die wie seine Prosa auch formal neue Wege gehen, ohne übertrieben zu wirken.

Musik

Augustin Kubizek wurde am 15. Oktober 1918 in Wien geboren und entstammt einer Musikerfamilie. Schon im Elternhaus erhielt er Musikunterricht und setzte diesen später am Bruckner-Konservatorium in Linz sowie an der Staatsakademie fort, wo er gegenwärtig als Chorleiter und Lehrbeauftragter tätig ist. Nach der Kriegsdienstleistung erwarb er auch die Lehrbefähigung für Volks- und Hauptschulen. Kubizek tritt seit langem als schaffender und ausübender Künstler sowie als Pädagoge erfolgreich hervor und wurde für seine kompositorischen Arbeiten wiederholt ausgezeichnet. Eine ganz Reihe von Werken für Chor und Orchester, Kammer- und Bühnenmusik, Liederzyklen und Chorzyklen a capella kennzeichnen seine vielseitige Begabung und brachten ihn im In- und Ausland verdiente Anerkennung.

Kurt Schmidek, am 18. März 1919 in Wien geboren, studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst die Fächer Klavier und Komposition, arbeitete als privater Musiklehrer sowie als Klavierbegleiter und ist gegenwärtig Solokorrepetitor an der Akademie. Schmidek ist auf verschiedenen Gebieten schöpferisch tätig und wurde wiederholt mit Erfolg aufgeführt. Von seinen Werken, Liedern und Klaviermusik, einer Klarinettensonate, Chormusik, Variationen für Klarinette und Klavier, einem Divertimento für Streichorchester, einer Sonatine für fünf Bläser, einem Concertino für Klavier, Streichorchester und Blechbläser, einer Suite für Orchester sind insbesondere eine Bläuersuite, ein Klavierkonzert, ein Streichquartett, eine Chormesse und der Liederzyklus "Großstadtvariationen" zu nennen.

Bildende Kunst

Ernst Fuchs, am 13. Februar 1930 in Wien geboren, war Schüler von Paris Gütersloh und Mitglied des Art-Clubs, lebt seit Jahren im Ausland, hauptsächlich in Paris. Er ist als Maler und Graphiker einer der wichtigsten Vertreter des Surrealismus in Österreich und verfügt gleichsam von Natur aus über ein enormes, kaum erlernbares handwerkmäßiges Können, das ihn trotz seiner Jugend als fertigen Meister erscheinen läßt. Mit artistischer Sicherheit beherrscht er die verschiedensten virtuos geübten Stilarten, in erhöhtem Maße jedoch die mittelalterliche Technik des Bildaufbaues, die große Genauigkeit in der Zeichnung erfordert. Werke von ihm befinden sich in der Österreichischen Galerie, in der Albertina und im Privatbesitz, Kollektivausstellungen fanden in Paris, Madrid und Wien statt.

Akad. Bildhauer Alois Heidel wurde am 30. September 1915 in Wien geboren, absolvierte an der Akademie der bildenden Künste die Meisterklasse bei Fritz Wotruba und gehört der Sezession an. Seine Werke, mit denen er im Museum für angewandte Kunst und in privaten Sammlungen vertreten ist, waren bereits auf verschiedenen internationalen Ausstellungen, besonders in Mailand, Venedig, Wien, Salzburg und Darmstadt zu sehen und wurden mit Preisen ausgezeichnet. Heidel entwickelte seine starke künstlerische Persönlichkeit selbstständig weiter und machte vor allem durch seine Tierplastiken, die er auch im Auftrage der Stadt Wien für öffentliche Plätze schuf, auf sich aufmerksam. Seine figuralen Arbeiten zeichnen sich durch vereinfachte, auf das Wesentliche beschränkte, dabei aber vollendete Formgebung aus und gehören zum Besten, was in Österreich auf diesem Gebiet geschaffen wird.

Wissenschaft

Hochschuldozent Dipl.-Ing. Dr. Karl Duhan, wurde am 8. September 1919 in Wien geboren, absolvierte die Studien an der Hochschule für Bodenkultur und ist seit 1946 Assistent am Institut für Obst- und Gartenbau. 1950 wurde ihm die Lehrbefugnis erteilt. Er beschäftigt sich mit befruchtungsbiologischen, pomologischen, chemischen lagerungs- und produktionstechnischen Untersuchungen nach selbstentwickelten exakten Methoden bei den in Österreich verbreiteten

oder neu eingeführten Obstsorten. Seine auf zahlreichen Auslandsreisen gewonnenen Erfahrungen ließen ihn neue Wege finden, den heimischen Obstbau zu verbessern. Dozent Dr. Duhan hat bisher 20 wertvolle Arbeiten, zumeist auf Grund eigener Versuche, veröffentlicht und gibt sein Wissen auch an Fachorganisationen, Obstbautreibende und an die Verbände der Kleingärtner Wiens weiter.

Univ.-Ass. Dr. Günther Hamann, am 12. Oktober 1924 in Wien geboren, studierte Altertumskunde, Geschichte, Germanistik, klassische Philologie, Geographie und Philosophie und absolvierte das Österreichische Institut für Geschichtsforschung. Am Historischen Institut der Universität Wien wurde er 1951 wissenschaftliche Hilfskraft. 1954 erfolgte seine Ernennung zum Assistenten. Seine bisherigen Arbeiten befassen sich mit Erasmus von Rotterdam, mit den Quellen zur Geschichte der Naturwissenschaften, mit dem Zeitalter der Entdeckungen und mit der Entwicklung der Wissenschaftsgeschichte. Weiters veröffentlichte er zahlreiche Fachrezensionen. Im Mittelpunkt seines Forschens steht weniger die politische als die Kulturgeschichte, wobei ihn die Beziehungen des Menschen zur Natur und zur Erde besonders interessieren. Dr. Hamann betätigt sich auch volksbildnerisch sowie als Vortragender in Fachvereinigungen.

Univ.-Ass. Dr. Ferdinand Starmühlner, am 19. Juli 1927 in Wien geboren, studierte Zoologie und Botanik. Seine spezielle Fachrichtung ist die Hydrobiologie unter besonderer Berücksichtigung der Weichtiere. Er betrieb Unterwasserforschungen und nahm an der österreichischen Persien-, Tyrrenia- und Island-Expedition teil. Auch Untersuchungen in heimischen Gewässern, vor allem im Arlberggebiet und in den Wienerwaldbächen, wurden von ihm durchgeführt. Dr. Starmühlner ist Assistent am I. Zoologischen Universitätsinstitut, beteiligt sich aber auch intensiv als Vortragender im Verband Wiener Volksbildung, deren Filmstelle und Aktion "Volksbildung auf Rädern" sowie deren naturwissenschaftliche Gruppe er leitet. Von ihm stammen 20 rein wissenschaftliche und mehr als 100 populärwissenschaftliche Veröffentlichungen. Ferner war er maßgeblich am Zustandekommen von sechs Filmen, wie "Lichter unter Wasser" und "Islandsage", beteiligt.

Univ.Prof. Dr. Franz Stoessl, am 2. Mai 1910 in Wien geboren, studierte klassische Philologie, Geschichte des Altertums und vergleichende Sprachwissenschaft und trat in den Mittelschuldienst, den er als Lehrer für Latein und Griechisch bis 1938 versah. 1939 erfolgte seine Habilitierung an der Universität Zürich. Von 1950 bis 1952 übte er verschiedene Lehrverpflichtungen an kanadischen und amerikanischen Hochschulen aus. Anschließend kehrte er in seine Heimatstadt zurück und erhielt die *venia legendi* an der Wiener Universität. Prof. Dr. Stoessl hat gegen 50 wissenschaftliche Untersuchungen, selbständige Bücher, Übersetzungen, Kritiken, Beiträge und Artikel für Fachzeitschriften und Handbücher verfaßt, die das gesamte Gebiet der griechischen und römischen Literatur behandeln.

- - -

In diesem Schuljahr 41 Jugendkonzerte
=====

29. Oktober (RK) Wie Stadtrat Mandl heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung mitteilte, werden die in den letzten sechs Schuljahren mit immer größerem Erfolg durchgeführten Konzerte für die Wiener Schuljugend auch in diesem Schuljahr fortgesetzt. Drei Konzertzyklen, deren Programm von Fachexperten sorgfältig ausgewählt und den verschiedenen Altersstufen der Kinder angepaßt wurde, werden jedem Schüler der 2., 3. und 4. Haupt- und Mittelschulklasse den Besuch eines Konzertes während der Unterrichtszeit ermöglichen. Auf diese Weise wird bei den Kindern das Verständnis zur Musik geweckt und das Publikum für die Konzerte der "Musikalischen Jugend" herangebildet, das später einmal als erwachsenes und geschultes Publikum die Konzertsäle füllen soll. Die immer größer werdende Nachfrage nach Karten für die Konzerte der "Musikalischen Jugend" läßt darauf schließen, daß die Erziehungsarbeit bei den Pflichtkonzerten der letzten sechs Jahre nicht vergeblich war.

Stadtrat Mandl beantragte 600.000 Schilling für die Durchführung von 41 Konzerten. Die Wiener Landesregierung hat den Betrag einstimmig bewilligt. Die organisatorische Durchführung der Veranstaltungen wird dem Theater der Jugend übertragen.

Für das Schuljahr 1957/58 wurde folgendes Programm ausgear-

beitet:

13 Veranstaltungen für etwa 20.000 Schüler der 2. Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Nach einem kurzen konzertanten Teil (Mozart, Schubert), die szenische Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" von Ilka Peter und Walter Deutsch. Ausführende: Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter, Kammerorchester des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, Dirigent Karl Hudez.

13 Konzerte für etwa 20.000 Schüler der 3. Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Werke von Albeniz, Dvorák, Weber, Rimsky-Korssakow, sowie das musikalische Märchen "Peter und der Wolf" von Prokofieff. Ausführende: Wiener Symphoniker, Elli Lewinsky (Cello), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak.

15 Konzerte für ungefähr 23.000 Schüler der 4. Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Werke von Mozart, Rossini, Mendelssohn-Partholdy, Bizet, Tschaikowsky und Rimsky-Korssakow. Ausführende: Wiener Symphoniker, Edwin Werner (Violine), ein Gesangssolist, Dirigent Hans Swarowsky.

- - -

Personalnachrichten

=====

29. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute die Stadtbauräte Dipl.-Ing. Ignaz Lux, Dipl.-Ing. Egon Neumann und Arch. Ing. Leopold Töpfer zu Oberstadtbauräten ernannt.

Amtsrat Karl Maschek wurde zum Oberamtsrat ernannt.

Dem technischen Amtsrat Ing. Eduard Wenzel wurde der Titel Technischer Oberamtsrat verliehen.

- - -

Vom 31. Oktober bis 3. November keine Autos in den Zentralfriedhof
=====

29. Oktober (RK) Nach einer Kundmachung der Friedhofsverwaltung ist am 31. Oktober und am 1., 2. und 3. November die Einfahrt für Personenkraftwagen in den Wiener Zentralfriedhof gesperrt.

x

Eine Zählung hat ergeben, daß letzten Sonntag bereits 42.000 Menschen auf dem Zentralfriedhof waren.

- - -

Geschenke zum Weltspartag =====

29. Oktober (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner empfing heute vormittag Direktor Sablik von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, der ihm aus Anlaß des diesjährigen Weltspartages als Geschenk des Sparinstitutes einen modernen Tonfilmprojektor für Schulzwecke überreichte. Außerdem hat die Zentralsparkasse für die Fachbibliotheken der Lehrerschaft eine größere Anzahl von Büchern angekauft.

Präsident Dr. Zechner dankte im Namen des Stadtschulrates und der Wiener Schulkinder für die schönen Geschenke und wünschte der Zentralsparkasse, dem größten Sparinstitut Österreichs, auch weiterhin die besten Erfolge.

- - -

Rechnungsabschluß für 1956 eingebracht =====

29. Oktober (RK) Heute hat der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Slavik in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß den Rechnungsabschluß der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1956 eingebracht. Die Vorlage erfolgte rechtzeitig in der von der Verfassung vorgesehenen Frist.

Der Rechnungsabschluß 1956 ist mit 3.785,148.848'92 Schilling in der ordentlichen Gebarung und mit 50,286.367'83 Schilling in der außerordentlichen Gebarung ausgeglichen. Der Ausgleich erfolgte

dadurch, daß der Abgang der außerordentlichen Gebarung im Betrage von 22,455.901*41 Schilling und der Abgang der ordentlichen Gebarung mit 3,682.761*41 Schilling der Allgemeinen Rücklage entnommen wurde.

Das Kontrollamt hat laut Prüfungsbefund vom 14. August den Rechnungsabschluß der verfassungsmäßigen Prüfung unterzogen und in Übereinstimmung mit den Büchern und sonstigen Unterlagen befunden.

Die Beratung des Rechnungsabschlusses wird bis zum Einlangen des Überprüfungsberichtes des Rechnungshofes aufgeschoben.

Auch der Bericht des Kontrollamtes über die wichtigeren Wahrnehmungen im Geschäftsjahr 1956 stand auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung. Er wird gemeinsam mit dem Bericht des Rechnungshofes behandelt werden.

- - -

Rascher Rückgang der Grippe in Wien

=====

29. Oktober (RK) In Wien ist die Zahl der Grippekranken bei den Beschäftigten innerhalb von 14 Tagen auf die Hälfte gesunken. Es gibt in Wien weder mehr eine Mittelschule noch eine Hauptschule, die wegen Grippe komplett gesperrt ist. Bei den Mittelschulen sind nur noch 39 und bei den Hauptschulen 58 Einzelklassen wegen Grippe geschlossen. Von den Wiener Volksschulen sind noch drei komplett geschlossen und außerdem 23 Einzelklassen. Diese erfreuliche Mitteilung über den raschen Rückgang der Grippeepidemie machte heute der städtische Gesundheitsreferent Vizebürgermeister Weinberger in der Sitzung des Wiener Stadtsenates.

- - -

Die Benachteiligung Wiens durch das Krankenanstaltengesetz
=====Vorsprachen beim Finanzminister und beim Bundeskanzler

29. Oktober (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtsenates kam auch die beabsichtigte Erweiterung der öffentlichen allgemeinen Krankenanstalten durch Einbeziehung von öffentlichen Sonderheilanstalten zur Sprache. Diese Maßnahme ist bekanntlich deshalb vorgeschlagen worden, um eine schwere finanzielle Benachteiligung der Gemeinde Wien abzuwenden. In der Hoffnung aber, daß durch eine Novellierung des Krankenanstaltengesetzes doch noch ein anderer Ausweg gefunden werden kann, hat der Wiener Stadtsenat heute auf Antrag von Stadtrat Slavik beschlossen, daß die Vizebürgermeister Honay und Weinberger in den allernächsten Tagen beim Finanzminister und wenn notwendig auch beim Bundeskanzler in dieser Angelegenheit vorsprechen sollen. Wenn auch diese Intervention erfolglos bleibt, bliebe die organisatorische Eingliederung der in Frage kommenden Wiener Sonderkrankenanstalten in die anderen Wiener Spitäler der letzte Ausweg, um die berechtigten Interessen Wiens zu wahren.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 29. Oktober

=====

29. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 5361, Ungarn: 550, Jugoslawien: 304, Rumänien: 100, Polen:
1349, Summe 7664. Verkauft alle.

Preise: Extrem 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Quali-
tät 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.- S, Zuchten 11.-
bis 12.20 S, Altschneider 9.50 bis 11.- S. Der Durchschnittspreis
für Inlandschweine ermäßigte sich um 18 Groschen und beträgt
13.27 S je Kilogramm. Ungarische Schweine notierten von 12.50 bis
13.70 S, jugoslawische 12.35 bis 13.30 S, rumänische 12.80 bis
13.50 S, polnische 12.50 bis 14.- S

- - -

Fahrerlaubnis auf Wiener Friedhöfen wird überprüft
=====

29. Oktober (RK) Wie die "Rathaus-Korrespondenz" erfährt, wurde die Magistratsabteilung für Friedhofswesen beauftragt, die Frage des Autoverkehrs auf den Wiener Friedhöfen zu überprüfen. Die Erlaubnis, mit Autos in die Friedhöfe einzufahren, stammt noch aus der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg. Damals spielte der Autoverkehr auf den Friedhöfen noch eine sehr geringe Rolle. Bei dem jetzigen Stand der Motorisierung ist die seinerzeitige Fahrerlaubnis problematisch geworden. Es wird daher untersucht, ob in Zukunft die Fahrerlaubnis nicht auf Gehbehinderte beschränkt werden soll.

- - -

Tagung der österreichischen Erziehungsberater
=====

29. Oktober (RK) Heute wurde im Sonderkindergarten der Stadt Wien die 4. Arbeitstagung der Erziehungsberater an den Jugendämtern Österreichs durch Vizebürgermeister Honay eröffnet. Nach Begrüßung der Teilnehmer, unter denen sich Vertreter aller Bundesländer befinden, wies der Vizebürgermeister auf den großen Wert dieser jährlichen Arbeitsbesprechungen hin. Neben der Behandlung aktueller Probleme der Jugendfürsorge sei es ein Verdienst der Tagungsteilnehmer, daß zu dem neuen Jugendwohlfahrtsgesetz einheitliche erziehungspsychologische Auffassungen in allen Bundesländern erzielt wurden.

Besonderes Interesse verdienen die Bemühungen, aus dem in der Erziehungsberatung gesammelten Erfahrungsmaterial durch statistische Auswertung die Probleme der Jugendverwahrlosung und sozialer Anpassungsstörungen wissenschaftlich zu erforschen. Es sei zu hoffen, daß damit für die Praxis der Erziehung und Umerziehung wertvolle Grundlagen und Hilfen erarbeitet werden.

- - -